

[s.n.]

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 15

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gierung hat für das Rüstungsbudget 40 Millionen Pfund vorgesehen.

Da kann ich nun mit einer interessanten Vergleichsrechnung aushelfen. Die Schweiz hat eine Einwohnerzahl von rund 4 Millionen und ein Rüstungsbudget von rund 100 Millionen Franken. Die Bevölkerungszahl des britischen Weltreiches beträgt rund 444 Millionen Seelen. Wenn England also im Verhältnis zur Schweiz bezw. im gleichen Masse wie diese rüsten wollte, müsste es nicht nur 1000 Millionen, sondern 11,100 Millionen Franken ausgeben. Die Schweiz ist also verhältnismässig rund 11 mal stärker gerüstet als Grossbritannien. Dabei will die Schweiz ein ewig neutrales Land usw. sein, während England ein gewaltiges Kolonialreich zu verteidigen hat.

Es kommt halt immer wieder auf den berühmten «Balken im eigenen und Splitter im fremden Auge» heraus. Oder meinst Du nicht auch?

Mit freundlichem Gruss:

A. B.

Ja, lieber Freund, unser Detailbetrieb kommt eben unverhältnismässig teuer zu stehen, als die Engros-Rüstungen Britanniens. Das mit dem 11mal stärker ist daher ein statistischer Witz, der sich bei näherem Zusehen in ein homerisches Gelächter auflöst. Unsere Soldaten haben ja in ihrer Ausrüstung noch nicht einmal Gasmasken!

Vorsicht! Ein Witz-Witz!

Luzern, 23. März 31.

Werther Herr Bö!

Sende hier eine Witzzeichnung, hoffe, dass Sie Verwendung dafür finden.

Text zum Bild:

Clown: «Mit der Gage, die Sie zahlen, ist es tatsächlich eine Kunst auszukommen!»

Direktor: «Ich habe Sie doch als Künstler engagiert!»

Clown: «Ja schon, aber nicht als Hungerkünstler!»

Mit Gruss

S. A.

Lieber Freund! So sehr wir darauf pochen auch Künstler zu sein, so sind wir doch keine Lachkünstler. Grüezi!

Lieber Nebelspalter!

In der letzten Saison war ein Ballett in unserm Ort, das unter den jungen Leuten viel zu reden gab. Der 7jährige Peterli hatte daheim so viel rühmen gehört, daß er mit besonderem Interesse die Photos der Tänzerinnen beim Kurjaal musterte.

Beim Essen langte es dann zu folgendem Spruch: „So jeh han i de die Ballettösa vom Kurjaal au gseh; die hend aber nüd anders a als glänzigi Schutzblech um de Buech um.“

*

Kunde: „Was haben Sie denn hier für ein großes Buch?“

Weinhändler: „Darin mache ich immer Eintragungen über Bestand und Beschaffenheit meiner Weine.“

Kunde: „Also ein Taufregister!“

*

„Meine Tochter läßt ihre Stimme im Ausland ausbilden.“

„Wie rückfichtsvoll!“

Das Eidgenössische Strafrecht im Ständerat

Immer noch schulden wir der Welt die Beweise für die Tauglichkeit der Demokratie.

Doch leider begreifen die wadernen Greise Im Ständerat das nimmer und nie.

Zwar haben die Herren an beträchtlichen Festen Die Eintracht gelobt und gar nicht so schlecht.

Hingegen jetzt: es sei am besten:

Ein jeder Kanton sein eigenes Recht.

Wir können die Rolle ja weiter spielen:

„Die älteste Demokratie der Welt“,

Ein Staat mehr unter den Viel zu Vielen, Der auch, was man erhofft, nicht hält.

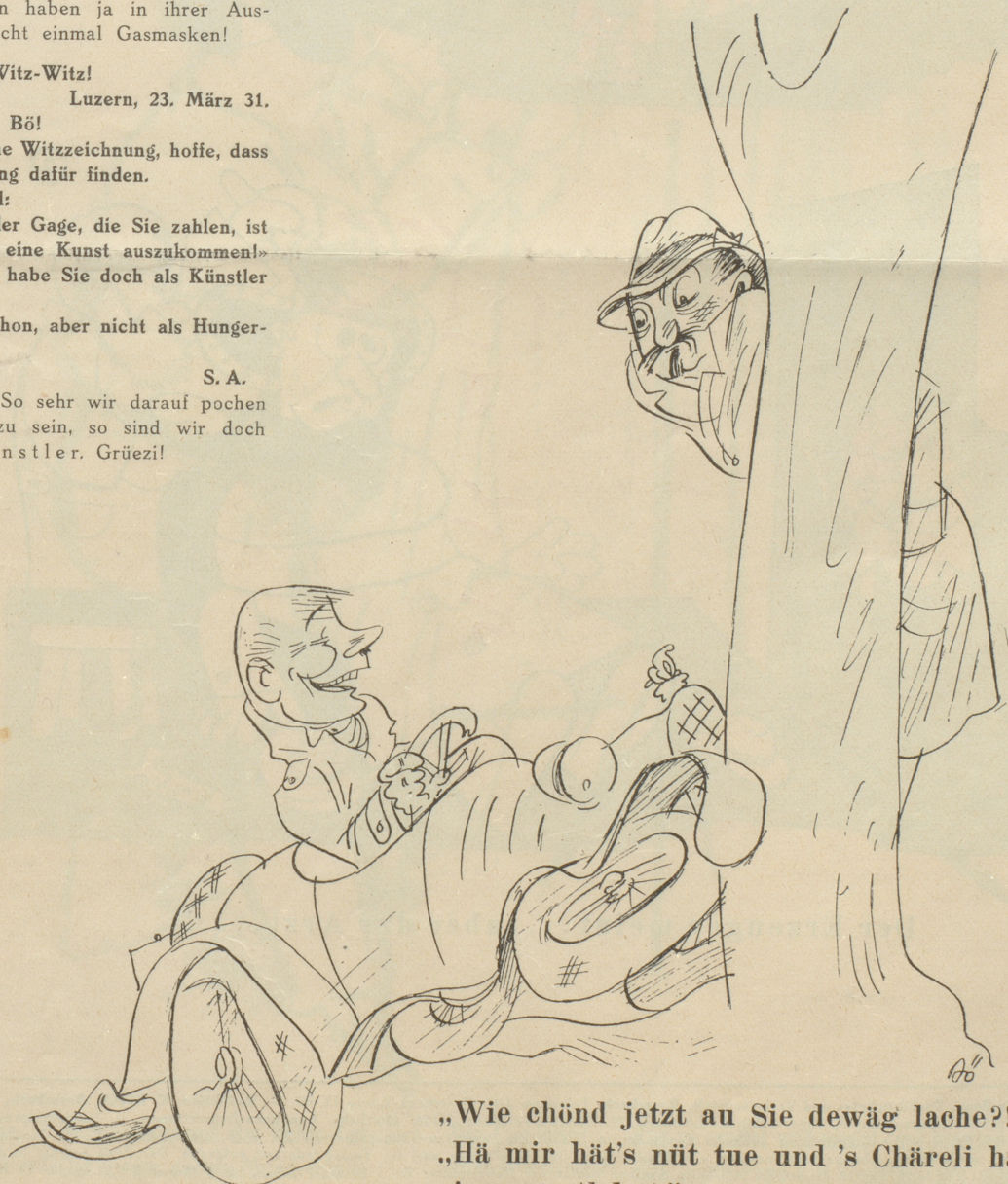
Denn Demokratie ist doch ein Versprechen,

Daß man sich unter Vernünftiges beugt.

So glaubet die Jugend. Doch die Greise brechen

Den frischen Trieb, der das Gute zeugt.

Jakob Bühler



„Wie chönd jetzt au Sie dewäg lache?!“

„Hä mir hät's nüt tue und 's Chäreli han i nu vertlehnt.“